

ZUR GESCHICHTE DES WAWERNER HERRENBERGES

Wie vorerwähnt, hat das Trierer Domstift 1043 in Wawern ausgedehnte Eigentumsrechte erhalten durch die Schenkung des Archidiakons Folmar zwecks Stiftung eines Jahresgedächtnisses. Beurkundet ist diese Schenkung durch Erzbischof Poppo. Die Wiese, die 1228 dem Domkapitel nach einem Rechtsstreit mit den Tempelherren durch den Domscholaster und Official des Erzbischofs zugesprochen wurde, gehörte möglicherweise schon zu dieser Schenkung. Durch Ankäufe vergrößerte am Ende des 13. und im 14. Jahrhundert das Domkapitel erheblich seinen Wawerner Besitz. So kaufte es am 17. April 1274 das Freigut des Ritters Wilhelm Buzzel von Stein zu Wawern und Hamm für 120 Trierische Pfund und 1284 den Fruchtzins von 200 Maltern aus den Gefällen der Abtei St. Maximin in den Dörfern Wawern, Wilingen etc.

(Noch heute ist auf der Katasterkarte ein Flurstück als Maximiner Brühl bezeichnet.) 1343 erwarb das Domkapitel den Hof der Trierer Johanniter zu Wawern für 700 Pfund Trierer Pfennige. Bestätigt wird dieser Kauf durch den Generalvisitor des Johanniterordens im Jahre 1344.

In einer Beschwerdeschrift aus dem Jahre 1738 leitet das Domkapitel seinen Besitz des Wawerner Herrenberges aus dem Jahre 1343 her, in dem der Ankauf des Johanniter Hofes erfolgte. Der Weinbergsbesitz des Kapitels in Wawern wird aber ausdrücklich erst im Jahre 1384 erwähnt, in dem unter dem 9. September unter Zustimmung des damaligen Inhabers der Wawerner Domgüter, des Archidiakons Theodorich von Gils angeordnet wird, daß alle Einkünfte an Wein zu Wawern und Hamm in Zukunft zur Beleuchtung (ad luminaria) des Domes verwendet werden sollen. Wie aus einem im Besitz der Familie Lintz befindlichen Einnahme- und Ausnahmebuch der Wawern-Hammer Güter des Domkapitels hervorgeht, erntete man im Jahre 1505 aus dem Wawerner Herrenberg 4 Fuder, 4 Ohm.